



Rolf Nesch

DIE PARISERIN

Von
VALÉRY LARBAUD

„Paris ist eine weibliche Stadt, es hat den Duft einer Frau“, sagte eines Tages Pierre Girard zu mir. Hier sollte man nun das Porträt der wahren, autochthonen Pariserin geben: Vorstädterin, aber geschmeidiger noch als der Vorstädter, Nymphe aus dem Volkswald, aber fein genug, um sich vielen Umständen und Verhältnissen anzupassen, wo ihr männliches Gegenstück versagen würde. Ihre schlechten Manieren scheinen entlehnt. Man braucht nur die Schicht von Frechheit zu kratzen, und was zum Vorschein kommt, ist zivilisiert. Das kommt daher, daß sie die Zivilisation von Anfang an einatmet und daß ihre Sensibilität unbewußt etwas von den Wellen auffängt, die weit über ihr der Intellekt ausströmt, die